

**80 JAHRE
LINDENBAUM**



Jahresbericht 2010



LINDENBAUM

Ausbildung und Wohnen

INHALT

Zielsetzung Lindenbaum	3
Bericht Präsidentin	4
Bericht Geschäftsleiter	5
Meilensteine in der 80-jährigen Geschichte	7
Interview mit Samantha Biber	9
Interview mit Angela Steiner	10
Wohnen als Ausbildungselement	11
Reale Arbeitswelt als Übungsfeld	12
Betriebsrechnung 2010	14
Bericht der Revisionsstelle	17
Spenden, Fondsrechnung	18
Vorstand	19
Revisionsstelle	19
Mitarbeitende	20



Fotos:

Die Fotos wurden am 12. Juni 2010 beim grossen Lindenbaum-Fest aufgenommen. An diesem Tag wurde der Umbau offiziell eingeweiht und das 80-Jahr-Jubiläum des Lindenbaum gefeiert. Zu diesem Treffen waren auch die ehemaligen Lernenden eingeladen. Die Bilder zeigen Impressionen von diesem schönen, erlebnisreichen und fröhlichen Tag.

Fotos: Kaspar Toggenburger, Lehrer Gestalten

80 JAHRE LINDENBAUM

Impressum

Herausgeberin Lindenbaum
Ausbildung und Wohnen
8330 Pfäffikon ZH

Redaktion Stefan Frei
Lektorat Kathrin Bänziger, Journalistin
Design Fazit. KommunikationsDesign
8032 Zürich

Druck Hauri Druck AG
8032 Zürich

Zielsetzung des Lindenbaum

Die im Jahr 1929 gegründete Genossenschaft Lindenbaum Ausbildung und Wohnen ist nicht gewinnorientiert und bietet jungen lernbeeinträchtigten Frauen, eine berufliche Ausbildung an.

Die Lernenden absolvieren im Lindenbaum eine zweijährige Grundausbildung als Hauswirtschaftspraktikerin mit Berufsattest oder eine praktische Ausbildung als Hauswirtschaftsmitarbeiterin im Grossbetrieb IV. Sie werden ihren Fähigkeiten entsprechend ausgebildet, mit dem Ziel, sie ins Erwerbsleben einzugliedern. Viel Wert wird darauf gelegt, dass die jungen Frauen durch eine angemessene, erzieherische und psychologische Betreuung in ihrem persönlichen und sozialen Verhalten gefördert werden.

Die Institution wird von der Invalidenversicherung als Eingliederungsstätte für erstmalige berufliche Ausbildung anerkannt.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der Geschäftsleiter Stefan Frei gerne zur Verfügung.



Lindenbaum
Ausbildung und Wohnen
Wallikerstrasse 44
CH-8330 Pfäffikon ZH
Telefon 044 953 33 66
Fax 044 953 33 77
info@lindenbaum.ch
www.lindenbaum.ch

80 Jahre Lindenbaum!

Das humanistische Ziel im Lindenbaum ist seit 80 Jahren das gleiche: Förderung von lernbeeinträchtigten Frauen, mit dem Ziel, ihnen ein möglichst selbstständiges Leben zu ermöglichen.

Seit dem Jahr 1930, als dank der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich die alte Fabrikliegenschaft in Pfäffikon gekauft werden konnte, ist ein weiter und erfolgreicher Weg zurückgelegt worden.

Das ursprüngliche «Arbeitsheim für mindererwerbsfähige Mädchen» hatte das Ziel, die Auszubildenden mit gleichförmigen Arbeiten in Fabrikbetrieben zu integrieren. Schon bald stellten die Verantwortlichen fest, dass der hektische Betrieb für die meisten von ihnen ungeeignet war und so verlegte man sich immer mehr auf die Anleitung zur Haushaltarbeit. Bereits sieben Jahre nach der Eröffnung wurde an der Generalversammlung unter der grossen Linde abgestimmt, dass die Institution fortan «Genossenschaft Haushaltsschule Lindenbaum» heissen solle. Diese Bezeichnung blieb bestehen, bis man entschied, den Wohnbereich gleichwertig in den neuen Namen aufzunehmen und die Institution in «Lindenbaum: Ausbildung und Wohnen» umzubenennen.

Lange Zeit waren die Finanzen ein ständiges Sorgenkind (Ende der 30er-Jahre drohte sogar eine Zwangsliquidation!), bis die 1960 gegründete IV eine Stabilisierung ermöglichte.

Das innere und äussere Erscheinungsbild des Lindenbaum hat sich in den 80 Jahren natürlich sehr verändert. Die Lernenden wurden am Anfang als «arme Kinder» wahrgenommen, obwohl sie ihre schwierige Schulzeit bereits abgeschlossen hatten. Heute behandeln die Mitarbeitenden die ihnen Anvertrauten als junge Frauen, die es gemäss ihren Ressourcen individuell zu fördern gilt. Die Ausbildung erfolgt nach den neusten pädagogischen Grundsätzen und ist von Respekt und Wertschätzung geprägt. Nach wie vor erfordert diese einen enormen Aufwand, der täglich mit bewundernswerter Gelassenheit und Professionalität geleistet wird.

Trotz dem belastenden Umbau in den Jahren 2009/2010 konnte dank dem grossartigen Engagement aller Beteiligten der Betrieb aufrecht erhalten werden. Das Ergebnis ist äusserst erfreulich. Es ermöglicht ein Arbeiten in zweckmässiger, farbenfroher Umgebung. Das Doppeljubiläum 80 Jahre Lindenbaum und die Einweihung des gelungenen Umbaus wurde mit einem fröhlichen Fest ausgiebig gefeiert.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle, die den Lindenbaum mittragen und zur Hoffnung berechtigen, dass es diese wertvolle Institution noch lange geben wird: dem aufgeschlossenen Genossenschaftsvorstand, dem sehr geschätzten und erfolgreichen Geschäftsleiter Stefan Frei sowie den unermüdlichen Mitarbeitenden!

Esther Meierhofer
Präsidentin



Im Wandel der Zeit

Mit einem grossen Fest feierten wir am 12. Juni 2010 das 80-jährige Jubiläum des Lindenbaum und den Abschluss des Umbaus. Auch drei Viertel Jahre nach diesem Anlass werden wir immer wieder auf die tolle Stimmung und die vielen guten Erlebnisse angesprochen. Es war ein nachhaltiger Tag für die Besucherinnen und die Besucher, aber auch für die Organisatoren. Trotz grossem Zusatzaufwand war das Fest geprägt von einer fröhlichen Ambiance, spannenden Begegnungen, kulinarischer Vielfalt und erlebnisreichen Events. Einen Einblick in diesen Tag vermitteln die Bilder im Jahresbericht.

An dieser Stelle danke ich nochmals allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, Lernenden, Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitenden, für die tolle und freiwillige Unterstützung.

Kaum ist der äussere Umbau abgeschlossen, ist der Lindenbaum gefordert, sein Konzept den neuen politischen und gesetzlichen Bedingungen anzupassen. Durch die Sanierungs- und Sparmassnahmen beim Bund rücken die monetären Aspekte auch bei den Aufgaben im Sozialbereich vermehrt in den Vordergrund. Es ist sicher sinnvoll, die Wirkung des eingesetzten Geldes für benachteiligte Menschen im Auge zu behalten; schwierig zu akzeptieren



ist aber, wenn die Ausbildungsfinanzierung für Jugendliche mit einer Beeinträchtigung gekürzt wird, wodurch die Chancen auf eine Integration im 1. Arbeitsmarkt noch kleiner werden.

Teilweise müssen wir bei der Schaffung von neuen Angeboten unsere Fokussierung von unserer Zielgruppe weg, hin zur Finanzierungsmöglichkeit richten. Dies kann bedeuten, dass die individuelle Förderung mit dem Ziel einer beruflichen Integration nicht mehr optimal wahrgenommen werden kann, oder dass einzelne Menschen mit einer Beeinträchtigung kaum mehr Anrecht auf eine sinnvolle Ausbildung haben.

Die linearen finanziellen Kürzungen durch die IV innerhalb der beruflichen Ausbildungen wirken sich für den Lindenbaum existenziell aus. Die Ausbildungs- und Arbeitsplätze sind gefährdet, obwohl in den vergangenen Jahren die Rückmeldungen der IV-Stellen, Eltern und Lernenden durchwegs positiv waren und obwohl das Angebot des Lindenbaum in den vergangenen Jahren nicht zuletzt dank kontinuierlichen Verbesserungen stets unbestritten war.

Das angestrebte neue Konzept des Lindenbaum stellt die berufliche Integration in den Fokus. Die in den letzten drei Jahren eingeschlagene Richtung, die Ausbildung mit externen Kundenaufträgen wirtschaftsnaher zu gestalten und bei den externen Ausbildungsteilen mit dem 1. Arbeitsmarkt zu



kooperieren, wird weiter gestärkt. Andererseits sollen Lernende, die eine längere Entwicklungszeit benötigen, die Möglichkeit erhalten, länger im Lindenbaum geschult und trainiert zu werden.

Für inhaltliche Verbesserungen des Angebots gibt es viele Möglichkeiten. In Zeiten von Sparmassnahmen wird es aber schwieriger sein, die dazu notwendigen finanziellen Mittel zu finden.

Der Erfolg von Lindenbaum Ausbildung und Wohnen

Die Geschichte des Lindenbaum zeigt, dass bereits seit 1946 die Integration von Lernenden am nachfolgenden Arbeitsort durch eine Fachstelle unterstützt wird. Damals wurde die Stelle «Nachfolgende Fürsorge» genannt, heute ist es die «Fachstelle berufliche Integration», welche ein Coaching während der Stellensuche und die Begleitung der Fachpersonen und ehemaligen Lernenden während eines Jahres nach dem Austritt aus dem Lindenbaum anbietet. Oftmals konnten durch gezielte Beratung der Fachstelle schwierige Situationen überbrückt und damit die Stelle für ehemalige Lernende erhalten werden.

Es ist immer wieder beeindruckend, bei einer Kontaktaufnahme nach mehreren Jahren festzustellen, wie erfolgreich einige von ihnen sich beruflich weiter entwickelt haben. Zu unserer grossen Freude schaffen es einzelne, nach ein paar Jahren Berufserfahrung eine zweite Ausbildung mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis abzuschliessen.

Das solche Erfolge für Menschen mit einer Lernbeeinträchtigung oder anderen erschwerten Lernbedingungen möglich sind, zeigt uns immer wieder die Wichtigkeit einer soliden Ausbildung.

Im Lindenbaum werden die jungen Frauen durch eine praktische Ausbildung von der

Schule hin zur produktiven Arbeit für Kundinnen und Kunden geführt. Während der Praktika in externen Betrieben wird in der ersten Phase das Potenzial für den 1. Arbeitsmarkt abgeklärt und in der zweiten Phase die Integration in die Nachfolgelösung vorbereitet.

Die interne Berufsschule des Lindenbaum vermittelt die theoretischen Grundlagen im

Fachbereich sowie die notwendige Allgemeinbildung, um die Lernende zu befähigen, die Zusammenhänge in Gesellschaft und Arbeitswelt zu erkennen.

Den ebenso wichtigen Stellenwert des Internats für die persönliche Entwicklung der Lernenden ersehen Sie im Bericht der Wohnbereichsleiterin.

Stefan Frei
Geschäftsleiter



Meilensteine in der 80-jährigen Geschichte des Lindenbaum



«Schön. Toll. Unbedingt wieder ein Fest. Zufrieden. Erfüllt.» Diese Auswahl an Rückmeldungen bringt die Stimmung am Jubiläums- und Einweihungsfest des Lindenbaum auf den Punkt. »

Im Lindenbaum hat sich vieles verändert, und doch hat die früher geleistete Arbeit bis heute ihre Spuren hinterlassen: Im Lindenbaum werden weiterhin junge Frauen mit einer Lern- und/oder psychosozialen Beeinträchtigung in hauswirtschaftlichen Berufen ausgebildet. Im Fokus der Arbeit steht weiterhin die berufliche und private Eingliederung.

Während der letzten 30 Jahren sind Anpassungen im Konzept des Wohnbereichs wie auch im Konzept des Ausbildungsbereichs gemacht worden. Es wurde um- und angebaut sowie renoviert, damit die heutigen, modernen Ansprüche an einen Ausbildungsbetrieb erfüllt werden können. Hier ein paar Einblicke ins Geschehene:

Meilensteine im Wohnen

Anfang der 90er-Jahre hat das Internat den Wochenendbetrieb eingestellt und der Lindenbaum bleibt nun an den Wochenenden geschlossen. Das Bezugspersonen-System wurde eingeführt und das Betreuungskonzept erfuhr eine Überarbeitung und Modernisierung: Empowerment, Lösungsorientierung und funktionale Gesundheit bilden die theoretischen Grundlagen für die pädagogische Arbeit, um die Autonomie und Selbstbestimmung der Lernenden zu erweitern. Die Trennung von Wohnen und Ausbildung wird in den Abläufen und den Anstellungsbedingungen sichtbar. Die Ausgangsregeln wurden gelockert und es steht mehr Zeit für die eigene Freizeitgestaltung der Lernenden zur Verfügung.

In den Wohnhäusern wurden einige Komfortanpassungen gemacht, zusätzlich eröffnete man im Dachgeschoss des Weiherhauses eine Wohnung für das Externat, woraus später die externe Aussenwohngruppe entstand, die im Jahr 2010 aus konzeptionellen Gründen aufgehoben wurde. Durch die Umnutzung der Zimmer im 3. Stock der Wohnhäuser, wohnen heute alle Lernenden während ihres Aufenthalts im Lindenbaum in einem Einzelzimmer. Dies erhöht ihre Privatsphäre und ermöglicht einen besseren Rückzug zum Ausruhen.

Meilensteine in der Ausbildung

Lindenbaum Ausbildung und Wohnen erhielt Ende der 80er-Jahre die Bewilligung für die Durchführung von BIGA-Anlehren und eröffnete eine interne Berufsschule. Der allgemeinbildende Unterricht wurde gemäss den Anforderungen des Berufsbildungsamtes ausgebaut. Die Erarbeitung des Ausbildungsprogramms für den Modell-Lehrgang der Anlehre «Hauswirtschaftliche Betriebsgehilfin» bedeutete, dass der Ausbildungsschwerpunkt vom Privat- auf den Grosshaushalt verschoben wurde. Es wurden externe Praktikas für die Lernenden eingeführt, zur Stärkung ihrer Fachkompetenz und um ihnen Einblick ins zukünftige Berufsfeld im 1. Arbeitsmarkt zu geben. Der Ausbildungsbetrieb wurde organisatorisch den üblichen Berufsbildungsstrukturen angepasst: Einem Berufsschultag folgen vier Tage praktische Ausbildung.

Der Lindenbaum erhielt durch das Berufs- und Mittelschulamt die Bewilligung für die Lehrlingsausbildung von «Hauswirtschaftsmitarbeiterinnen im Grossbetrieb» «Koch/Köchin» und «Küchenassistentin».

Auch in der Ausbildung wurde die agogische Betreuung auf die Theorien von Empowerment, funktionale Gesundheit und lösungsorientiertes Modell aufgebaut.

Durch den Kauf des «Imbiss-Mobils» wurden neue Lern- und Aktivitätsfelder für die Lernenden erschlossen, welche einen direkten Kontakt mit Kunden ermöglichen. Dank der Vergrößerung und Modernisierung der Betriebsküche können Angebote wie die Belieferung mit Essen von Mittagstischen in Schulen erfüllt werden.

In der Lingerie wurden durch die Anschaffung moderner Bügelgeräte, Waschmaschinen und Dampfstationen Bedingungen wie in der freien Wirtschaft geschaffen. Der Betrieb ist hauptsächlich auf die Bewältigung von Kundenwäsche ausgerichtet, und schnell verdreifachte sich die Menge der Wäsche. Die vielen positiven Rückmeldungen bewirken bei den Lernenden eine bessere Motivation und höheren Lernerfolg.

Meilensteine allgemein

Auch auf der Geschäftsleiterinnen-Ebene blieb die Zeit nicht stehen und waren Wechsel zu verzeichnen. Während den letzten 30 Jahren fanden vier Leiterwechsel statt. Jeder Wechsel wurde durch einen Schub Neuerungen begleitet. Diese Veränderungen forderten viel Einsatz, Engagement und Kraft von den Mitarbeitenden und dem Vorstand.

1995 erhielt der Lindenbaum grünes Licht für grössere bauliche Anpassungen: Ein Werk- und Schulraum ersetzte das Therapiebad, Schulküche und Lingerie wurden vergrössert und modernisiert und das Lindenhaus umgebaut; es entstanden Sitzungszimmer und Büros. Im Weiherhaus wurde die Wohnung für weitgehend selbstständige Lernende umgebaut.

Erarbeitet und umgesetzt wurde auch ein gemeinsames Leitbild, zusätzlich änderte der Name von «Haushaltungsschule Lindenbaum» zu «Lindenbaum Ausbildung und Wohnen» wobei auch ein neues Logo entstand.

2006 führt der Lindenbaum das Qualitätsmanagement

ISO 9001 – BSV-IV ein und wurde entsprechend zertifiziert, zudem änderte die Organisationsstruktur: Die Aufgaben und Kompetenzen wurden teilweise neu angeordnet, die Funktionen Fachstelle agogische Unterstützung, Adjunktin der Ausbildung, Qualitätsleiterin, EDV-Support und das Gremium «Koordinations-Sitzung» neu geschaffen.

Das Jahr 2009/2010 war durch den grossen Umbau geprägt. Der gesamte Küchenbereich mit anschliessendem Speisesaal wurde saniert und das Ausbildungsgebäude, welches neu auch der Verwaltung dient, rollstuhlgängig erschlossen. Das altehrwürdige Fabrikgebäude wirkt nach dem Umbau, zusammen mit dem neuen Empfangstrakt und dem markanten Glasanbau, gastfreundlich und einladend. Die Lernenden profitieren nun von zeitgemässen Einrichtungen und optimierten Abläufen.

Das 80-jährige Bestehen des Lindenbaum und die Einweihung des Umbaus wurde mit einem grossen Lindenbaumfest eindrücklich gewürdigt. Die vielen positiven Rückmeldungen und die Freude der Lernenden und Mitarbeitenden motivieren dazu, das nächste Fest nicht erst beim nächsten Jubiläum durchzuführen.

Unterstützung bei allen Veränderungen des Lindenbaum

Was die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder für den Lindenbaum im Hintergrund alles leisten, sei an dieser Stelle erwähnt und gewürdigt. Durch eine vorausschauende Strategie, durch eine Auseinandersetzung mit der jeweiligen Problematik und Aufgabenstellung sowie durch ein grosses beherztes Engagement der einzelnen Menschen im Vorstand, ist es gelungen, dass Lindenbaum Ausbildung und Wohnen als moderner und wichtiger Ausbildungsbetrieb wahrgenommen wird.

Der Lindenbaum richtet sich nun auf die Zukunft aus, um weitere Lernende mit einer Lernbeeinträchtigung für ihre Berufslaufbahn fit zu machen, und sich dem Wandel der Zeit zu stellen.

Marlis Stierli

Administration



Interview mit Samantha Biber, ehemalige Lernende

Sie haben Ihre Ausbildung im Lindenbaum im Sommer 2010 abgeschlossen.

Welche Erinnerungen stehen bei Ihnen im Vordergrund?

Eigentlich habe ich fast nur positive Erinnerungen. Ich bin mir zwar bewusst, dass ich während der Ausbildung viel gemotzt und ausgerufen habe. Hinterher vergisst man das, und nur das Positive bleibt hängen. Vor allem, wenn man so realistisch im Berufsleben steht wie ich jetzt. Da ist der Lindenbaum schon eher ein ruhiges und gutes Plätzchen. Heute bin ich abends todmüde, das war ich im Lindenbaum selten so.

Weniger gefallen hat mir, dass das Arbeiten und Wohnen zu wenig getrennt sind. Es war manchmal sehr eng, auf dem gleichen Areal zu wohnen und zu arbeiten. Ein Schritt und du stehst vom Bett in der Ausbildung.



Auch dass ich immer im gleichen Arbeitsteam war, hat mir nicht gefallen und mitunter waren mir die Regeln im Wohnbereich zu strikt, im Nachhinein kann ich aber deren Sinn verstehen. Unter uns Jugendlichen gab es oft Missverständnisse, Gerede und Eifersüchteleien. Das Gezänke und «Gezicke» geht in meinem jetzigen Team nicht mehr.

Was profitierten Sie im Lindenbaum für Ihr berufliches Leben?

Zuallererst, dass ich jetzt in der freien Wirtschaft arbeite. Die Umstellung vom Lindenbaum in eine Grossküche in der freien Wirtschaft war nicht einfach. Alles ist viel stressiger, schneller und komplizierter. Erst so langsam bin ich wirklich angekommen. Ich hatte mir das alles viel einfacher vorgestellt. Ich bin froh, dass ich die Ausbildung machen konnte. Ich habe in den zwei Jahren viel lernen können, was mir heute beruflich viel bringt. Die Berufsbildner haben mich immer gut unterstützt und mir geholfen. Eigentlich wollen alle im Lindenbaum, dass es einem gut geht und man die Ausbildung abschliessen kann. Von den Berufsbildnerinnen wurde ich motiviert und wertgeschätzt. Bei meiner jetzigen Arbeitsstelle profitiere ich davon; ich brauche weniger Erklärungen, fasse rasch auf und beherrsche die Arbeitsabläufe schnell und zügig. Dazu beigetragen haben sicher die verschiedenen Betriebspraktika in einer Betriebsküche. Auch mein jetziger Chef findet, dass ich gut ausgebildet wurde.

Was profitierten Sie im Lindenbaum für Ihr privates Leben?

Ich bin erwachsen geworden und betrachte mein Leben viel realistischer. Irgendwie bin ich auch offener gegenüber anderen Menschen. Mein Bezug zu den Finanzen hat sich verändert. Ich kann mein Budget machen und teile mein Geld besser ein. Mittlerweile verstehe ich auch, was es bedeutet, für Geld zu arbeiten.

Wie wurden Sie unterstützt bei der Suche Ihrer Arbeitsstelle nach dem Lindenbaum?

Ich wurde durch die Fachstelle berufliche Integration sehr gut unterstützt. Ich konnte in zwei verschiedenen Betrieben schnuppern und habe mich für die Betriebsküche im Alterszentrum Grünhalde entschieden. Bei Schwierigkeiten kann ich mich jederzeit noch an diese Stelle wenden, und um Unterstützung nachfragen. Das gibt mir und meinem Chef Sicherheit.

Wie sieht Ihre jetzige Tätigkeit aus?

Ich stelle die Sandwiches und die Desserts für das Bistro her. Am frühen Nachmittag bin ich für die verschiedenen «Zvieri's» zuständig. Natürlich gehören auch die Rüstarbeiten und die allgemeinen Reinigungsarbeiten zum täglichen Alltag. Mit meinem Vorgesetzten findet wöchentlich ein Austausch statt.

Welche Verantwortungen/Kompetenzen haben Sie bei der Arbeit?

Wie erwähnt, bin ich zur Zeit für die Sandwiches und die Desserts verantwortlich. Alle drei Monate werde ich in ein neues Ressort eingearbeitet. Schlussendlich muss ich mich in allen Bereichen auskennen. Demnächst werde ich mehr im Kochbereich eingesetzt und führe jetzt eine Praktikantin in die Sandwich-Küche ein.

Können Sie Ihren Lebensunterhalt vollständig verdienen?

Nein, das kann ich noch nicht. Zur Zeit bekomme ich einen kleinen Lohn und einen zusätzlichen Beitrag von der IV.

Haben Sie Pläne für die Zukunft?

Wünsche und Pläne habe ich. Ob sich diese erfüllen, wird sich weisen. Ich hoffe, dass ich ab August im jetzigen Betrieb weiter angestellt werde. Das ist zur Zeit mein grösster Wunsch.

Vielleicht möchte ich zu einem späteren Zeitpunkt eine Lehre als Köchin absolvieren – das würde mich schon reizen! Eine Stelle im Service oder in einer Cafeteria kann ich mir auch gut vorstellen. Vor allem weil ich Menschen mag und gerne rede. Allerdings möchte ich mich nicht überfordern, sondern in meinem Tempo weiter gehen. Privat würde ich gerne eine Massage-Ausbildung anfangen, so hätte ich noch etwas, was mir persönlich viel Freude bereitet und gut tut.

Würden Sie die Ausbildung im Lindenbaum auch anderen jungen Frauen empfehlen?

Das würde ich ganz bestimmt. Ich habe sehr viel profitiert, bin super unterstützt worden und konnte langsam meine Ziele erreichen. Eine normale Lehre hätte ich schulisch nicht geschafft und wäre heute nicht da, wo ich jetzt bin.

**Interview:
Christiane Raatz**

Fachstelle berufliche Integration

Interview mit Angela Steiner, ehemalige Lernende

Sie haben vom August 2004 bis August 2006 im Lindenbaum die Attest-Ausbildung zur «Hauswirtschaftspraktikerin EBA» absolviert. Welche Erinnerungen stehen bei Ihnen im Vordergrund?

Es war eine sehr schöne Zeit im Lindenbaum, die ich nicht missen möchte. Besonders gefallen hat mir das Zusammensein mit den vielen Kolleginnen und sehr gefallen haben mir auch die beiden Lager, die Theaterpädagogikwoche im Löchli Uzwil, und das Wanderlager im Berner Oberland. Mir gefällt aber auch die Arbeit in der Hauswirtschaft und ich habe diesbezüglich viel gelernt im Lindenbaum.

Was profitierten Sie im Lindenbaum für ihr berufliches Leben?

Ich fühlte mich nach der Ausbildung gut vorbereitet, um meine Stelle in einem Altersheim anzutreten. Ich hatte das notwendige Wissen in den Bereichen Hausdienst und Lingerie, um auch in der freien Wirtschaft bestehen zu können. Im Wohnen habe ich den respektvollen und sorgfältigen Umgang mit anderen Mitarbeitern weiter üben können.

Wie wurden Sie unterstützt bei der Suche Ihrer Arbeitsstelle nach dem Lindenbaum?

Die Fachstelle berufliche Integration des Lindenbaum hat mir bei der Stellensuche geholfen, hat mit mir zusammen die Bewerbungsunterlagen erarbeitet. Dieser Unterstützung verdanke ich meine Arbeitsstelle.

Wie war Ihr Werdegang seit dem Austritt aus dem Lindenbaum und wie sieht Ihr Arbeitstag heute aus?

Ich arbeite seit dem Austritt aus dem Lindenbaum in einem Altersheim in den Bereichen Hausdienst, Service und Lingerie. So konnte ich weitere Erfahrungen sammeln. Nach drei Jahren hat mich meine Chefin ermuntert, die Ausbildung zur «Fachfrau Hauswirtschaft EFZ» zu absolvieren. Der schulische Einstieg in diese neue Ausbildung war schwierig, da ich nicht mehr so an den Schulbetrieb gewöhnt war und da ich mit dem EBA-Abschluss ja ins 2. Ausbildungsjahr eingestiegen bin. Heute geht es mir aber gut, ich werde von meiner Lehrlingsbeauftragten gut unterstützt. Ich besuche einen Tag in der Woche die Berufsschule. Im Betrieb arbeite ich vier Tage in der Woche, etwa ein-, zweimal pro Monat auch an Wochenenden. Ich bin in einem Team von ca. 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich, aber am liebsten bin ich in der Lingerie.

Welche Verantwortungen/Kompetenzen haben Sie bei Ihrer Arbeit?

Die EFZ-Ausbildung unterscheidet sich von der EBA, da ich hier viel selbstständiger arbeiten muss. Wir haben einen groben Ablaufplan, die entsprechende Zeiteinteilung muss ich aber selber machen. Es liegt in meiner Verantwortung zu entscheiden, was in einem Bewohnerzimmer auch noch gemacht werden muss, z.B. das Reinigen der Fenster.

Können Sie Ihren Lebensunterhalt vollständig selber verdienen?

In den vergangenen Jahren konnte ich gut von meinem Lohn leben. Jetzt brauche ich zusätzlich zum Lehrlingslohn noch von meinem Ersparten. Wegen der Schule gehe ich weniger in den Ausgang und gebe so weniger Geld aus. In die Ferien gehe ich aber schon.

Wie sehen Ihre beruflichen Zukunftspläne aus?

Nach der Ausbildung möchte ich noch zwei, drei Jahre im Altersheim weiter arbeiten und mir dann eine neue Stelle suchen. Im Moment wohne ich noch bei meinen Eltern, ich möchte aber nach der Lehre eine eigene Wohnung haben.

Würden Sie die Ausbildung im Lindenbaum anderen jungen Frauen empfehlen? Warum?

Ich würde diese Ausbildung sofort empfehlen. Ich habe viel gelernt für den Beruf, wurde auch auf das selbstständige Leben vorbereitet, indem ich weiss, wie man einen Haushalt führt. Ich bekam gute Unterstützung von allen. Diese schöne Zeit war ein wichtiger Baustein in meinem Leben. Es tat gut, von zu Hause weg zu sein und etwas anderes zu sehen. Das Zusammensein mit den anderen Lernenden hat mir viel bedeutet und ich habe auch jetzt noch Kontakt zu ehemaligen Kolleginnen.

Interview:

S. Oberholzer
Adjunktin der Ausbildung



Wohnen als ergänzendes und flankierendes Ausbildungselement

« Nebst vielen Aktivitäten, lebendigen Vorführungen und leckeren kulinarischen Angeboten prägte die Geselligkeit unser Fest. Ehemalige Lindenbaum Lernende schwelgten in Erinnerungen und lachten über manches, worüber sie sich früher geärgert hatten. »



Dank unserm Konzept «Ausbildung und Wohnen» können wir eine ganzheitliche Ausbildung anbieten, die das ganze Lebenssystem der jungen Frau erfasst. Die duale Ausbildung (Berufsschule, praktische Ausbildung) wird entscheidend durch das betreute Wohnen von Lernenden im Internat gestützt. Es ist erwiesen, dass es neben beruflichem Wissen und Können auch psychosoziale Kompetenzen braucht, um beruflich erfolgreich zu sein. Im Internat wird das Hauptaugenmerk auf die Stärkung dieser Fähigkeiten und der persönlichen Entwicklung der jungen Frauen gelegt. Mit dem Angebot des internen Wohnens haben wir somit die Möglichkeit, bei den Lernenden die Fähigkeiten im persönlichen Bereich und ihre Integrationschancen nach der Ausbildung zu erhöhen. Rückmeldungen aus der Praxis und von ehemaligen Lernenden bestätigen uns immer wieder die Sinnhaftigkeit dieser ganzheitlichen Ausbildung.

Ziele des internen Wohnens

Ziel des betreuten Wohnens ist, den jungen Frauen ein Lernfeld anzubieten, in dem sie die Möglichkeit haben, mehr Verantwortung für sich zu übernehmen, um nach der Ausbildung mit weniger Betreuung auszukommen. In einem geschützten Rahmen lernen sie, mit Gleichaltrigen zusammenzuleben und mit den Alltagsanforderungen umzugehen, die an sie gestellt werden.

Im Lindenbaum legen wir grossen Wert auf eine individuelle und sinnvolle Freizeitgestaltung und den Aufbau eines tragfähigen Beziehungsnetzes ausserhalb der Wohngruppe. Es gibt deshalb fest abgemachte Ausgangsregeln.

Die Lernenden sollen befähigt werden, ihre Autonomie und Selbstständigkeit zu erhöhen. Unter Berücksichtigung des gesamten Lebensumfeldes werden Lernziele gemeinsam definiert und Vereinbarungen eingegangen. Bei der Umsetzung einer Massnahme werden die persönlichen Ressourcen und Fähigkeiten ins Zentrum gestellt.

Die sozialpädagogisch ausgebildeten Mitarbeiterinnen bieten auch Anleitung und Unterstützung bei weiteren Themen, welche die Bewohnerinnen beschäftigen. Sie zeigen Zusammenhänge zwischen Verhalten, körperlichen Möglichkeiten, Gesundheit und physisch/psychischem Wohlbefinden auf.

Oder es wird über Konfliktbewältigung, Sucht, Beziehungspflege, sportliche Aktivitäten u.v.m. gesprochen und darüber, wie sich die Lernenden Hilfe holen können.

Schlussfolgerung

Generell lässt sich sagen, dass es für die meisten jungen Frauen eine grosse persönliche Herausforderung ist, im Lindenbaum nicht nur eine praktische, sondern auch eine psychosoziale Ausbildung zu absolvieren. Während der ganzen Woche sind sie so mit ihren Fähigkeiten aber auch mit jenen Themen konfrontiert, in denen sie sich noch weiterentwickeln können und sollen.



Es gibt kaum Lernende, bei denen sich nach zwei Jahren Ausbildung und Wohnen nicht eine grosse Entwicklung und Reifung feststellen lässt.

Cécile Leiser
Wohnbereichsleiterin

Die reale Arbeitswelt als Übungsfeld

Die im Lindenbaum angebotenen Ausbildungen zur Hauswirtschaftsmitarbeiterin im Grossbetrieb (IV-Anlehre) und zur Hauswirtschaftspraktikerin mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA) unterliegen einem ständigen Wandel.

Mit der Einführung der aktuell gültigen Bildungsverordnung und dem Bildungsplan sind die Bereiche Sozial- und Selbstkompetenz der Lernenden stärker gewichtet worden. Einhergehend mit einem gesellschaftlichen Wandel, wonach immer mehr traditionelle Hausarbeiten auswärts vergeben werden, und den Forderungen der IV, möglichst viele Lernende in den 1. Arbeitsmarkt zu integrieren, hat sich auch die Arbeit in unserer Institution verändert.

Neben der Erledigung der internen hauswirtschaftlichen Arbeiten hat sich der Lindenbaum mit Dienstleistungen für die Allgemeinheit stark nach aussen geöffnet. Für die Lernenden ist es wichtig, dass sie früh mit der realen Arbeitswelt konfrontiert werden, und dort erste Erfahrungen sammeln können.

Unsere Angebote umfassen:

- Zubereitung der Verpflegung für die Mittagstische von zwei Schulhäusern in Pfäffikon
- Ausrichten von Banketten für Firmenanlässe
- Vermietung von Räumlichkeiten für Tagungen, Retraiten oder Sitzungen
- Znüniverkauf im Berufsschulgebäude des Gärtnerverbandes in Pfäffikon
- Erledigen sämtlicher Arbeiten im Bereich Wäscheversorgung für Kundinnen und Kunden aus der Region Pfäffikon
- Verkauf unserer Produkte und Präsentation unseres Betriebes am Martinimarkt in Pfäffikon
- Verpflegung der Marktbesucherinnen und -besucher am Advents- und Frühlingmarkt im «hardundgut», Embrach
- Betreuung der Kinder am Lebkuchenstand beim Verzieren der Lebkuchen am Christchindlimärt in Russikon
- Kinder-Betreuungsdienst während den Besuchsvormittagen in der Primarschule Pfäffikon

Mit dem Erbringen externer Dienstleistungen eröffnen sich unseren Lernenden ganz neue Übungsfelder. Sie erleben ganz direkt die Bedeutung und den Sinn ihrer Arbeit, erfahren Wertschätzung und werden dank positiven Rückmeldungen der Kundinnen und Kunden in ihrer Motivation bestärkt. Die Vielschichtigkeit der Aufträge ermöglicht vertieftes und erweitertes Lernen und fördert Flexibilität, Ausdauer und Durchhaltewillen. Zudem erwerben die Lernenden Sozialkompetenzen, die ihnen für die Integration in die Arbeitswelt von grossem Nutzen sind.

Susanne Oberholzer

Berufsbildnerin und Adjunktin Ausbildung





« Begeisternde Auftritte verschiedener Gruppen wie der Insieme Musig-Bänd, Lordz mit einer Hip Hop-Aufführung, Nanbudo mit einer Selbstverteidigungs-Show, den Sântis Beatstompers mit einer Stomp-Aufführung, boten Einblick in die diversen Freizeit- und Lageraktivitäten der Lernenden. »



Betriebsrechnung per 31.12.2010 (in CHF)



AUFWAND	2010	2009
Personalaufwand inkl. Sozialleistungen	1 896 201	1 969 574
Gesundheitspflege	693	815
Lebensmittelaufwand	87 878	77 884
Haushalt	53 996	37 723
Unterhalt und Reparaturen	158 288	113 240
Mietzinse, Kapitalzinsen, Spesen	9 390	13 680
Hypothekarzinsen	53 059	30 603
Abschreibung immobile Sachanlagen	203 965	45 734
Abschreibung mobile Sachanlagen	50 293	28 527
Abschreibung Fahrzeuge	13 501	6 087
Abschreibung Informatik- und Kommunikationssysteme	8 701	8 701
Strom/Energie Heizung/Wasser	72 310	58 061
Schulung und Ausbildung	44 849	38 939
Büro und Verwaltung	146 157	99 615
Produktionsaufwand	14 617	0
Übriger Sach- und Schüleraufwand	53 492	59 112
	2 867 388	2 588 295
Vorschlag (voraussichtlicher Tarifausgleich an das BSV)	13 127	145 298
	2 880 515	2 733 593
ERTRAG		
Ausbildungs- und Kostgelder IV	2 696 758	2 577 355
Reisekosten IV	880	649
IV-Einzelleistungen Lernende	1 600	1 360
Lernende IV (Ausbildung ohne Wohnen)	66 348	72 276
Ertrag aus Znüni-Verkauf	11 206	0
Ertrag aus Dienstleistungen/Wäscherei	21 096	20 471
Debitorenverlust Erträge Produktion	0	0
Leistungen Unfallversicherung	0	119
Rückerstattungen Lernende	1 072	1 103
Rückerstattungen Praktikum	11 089	8 651
Miet- und Kapitalzinsen	8 276	6 761
Leistungen Personal und Dritte	56 701	43 397
Übrige Nebenerlöse	5 489	1 451
	2 880 515	2 733 593
Rückschlag (voraussichtlicher Tarifausgleich vom BSV)	0	0
	2 880 515	2 733 593

AWG «Rollout» (in CHF)

AUFWAND	2010	2009
Personalaufwand	17 227	70 138
Verwaltungskosten	1 500	6 000
Supervision/Weiterbildung	0	340
Reisespesen Personal	0	77
Lebensmittelaufwand	4 354	18 843
Haushalt- und Reinigungsmaterial	45	742
Gesundheitspflege	0	17
Mietaufwand	5 850	25 542
Strom	168	575
Heizung	212	0
Radio-/TV-Gebühren	0	462
Miete Wohnungseinrichtung/Amortisation, Zins	391	0
Kommunikation/Telefon/Internet	38	840
Zeitungen/Fachliteratur	0	0
Gruppenaktivitäten	100	490
	29 884	124 066
Vorschlag	3 166	0
	33 050	124 066
ERTRAG		
Einnahmen Bewohnerinnen	28 050	118 800
Betriebsbeiträge Kantone	5 000	0
	33 050	118 800
Rückschlag	0	5 266
	33 050	124 066



Bilanz per 31.12.2010 (in CHF)



AKTIVEN	2010	2009
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	420 924	1 134 397
Wertschriften	0	95 489
Verrechnungssteuer	481	477
Debitoren/Aktive Rechnungsabgrenzung	770 127	708 977
Aktive Abgrenzung BSV Betriebs-/Einrichtungsbeitrag	0	0
Aktive Abgrenzung BSV Tarifausgleich	0	0
Umlaufvermögen	1 191 532	1 939 340
Anlagevermögen		
Grundstücke	447 449	447 449
Immobilie Sachanlagen	866 978	794 838
Immobilien Umbauprojekt	2 586 784	2 593 809
Immobilien Umbau Heizung	0	0
Mobile Sachanlagen	85 085	61 152
Informatik- und Kommunikationssysteme	11 849	20 550
Fahrzeuge	35 703	12 133
Anlagevermögen	4 033 848	3 929 932
Rückschlag Lindenbaum (voraussichtlicher Tarifausgleich vom BSV)	0	0
Rückschlag AWG «Rollout»	0	5 266
Aktiven	5 225 380	5 874 538
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kreditoren/Passive Rechnungsabgrenzung	166 149	180 147
Passive Abgrenzung Betriebsbeitrag	0	35 030
Hypothekarschulden	3 080 000	2 580 000
Rückstellungen	57 000	0
Fremdkapital	3 303 149	2 795 177
Organisationskapital		
Genossenschaftskapital	74 300	74 100
Spendenfonds allgemein	1 413 140	1 356 071
Neubewertungsreserve	418 498	418 498
Organisationskapital	1 905 938	1 848 669
Zweckgebundenes Fondskapital		
Fonds Umbau Lindenbaum	0	1 085 394
Zweckgebundenes Fondskapital	0	1 085 394
Vorschlag Lindenbaum (voraussichtlicher Tarifausgleich an das BSV)	13 127	145 298
Vorschlag AWG «Rollout»	3 166	0
Passiven	5 225 380	5 874 538

Anhang zur Jahresrechnung 2010 (in CHF)

Eigentumsbeschränkungen bilanzierter Aktiven zur Sicherung eigener Verpflichtungen

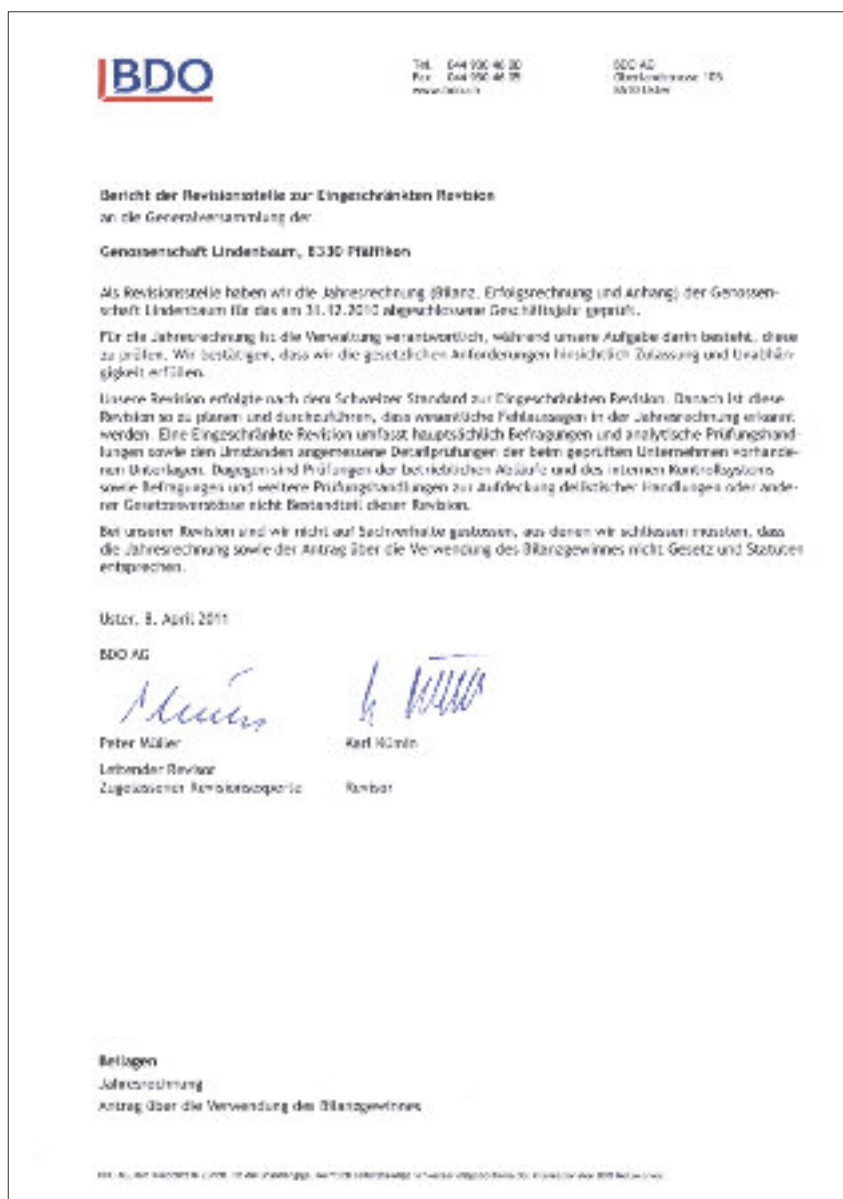
	2010	2009
– Bilanzwert der Immobilien inkl. Umbau	4 994 099	3 836 096
– direkte Auflösung zweckgebundener Spendenfonds Umbau	– 1 092 888	0
Total Bilanzwert der Immobilien inkl. Umbau	3 901 211	3 836 096
– Pfandbelastung	4 800 000	4 800 000
– davon belehnt	3 080 000	2 580 000
Brandversicherungswerte		
– Gebäude	10 884 800	9 163 800
– Einrichtungen	1 510 000	1 510 000

Vorschlag 2010

Es kann davon ausgegangen werden, dass die IV den Vorschlag nach Prüfung der Jahresrechnung 2010 einfordern wird.

Im Geschäftsjahr 2010 wurde durch die Geschäftsleitung und den Vorstand eine umfassende Risikoanalyse vorgenommen. An der Vorstandssitzung vom 15. März 2011 wurde die Risikoanalyse behandelt und abgenommen.

Keine weiteren Angaben gemäss Art. 663b OR.



Verwendung der Spenden 2010 (in CHF)

Spendenfonds (in CHF)	2010	2009
Saldovortrag 1.1.	1 356 071	1 344 512
Aufwand Spendenfonds		
AWG Rundungsdiff. Kanton 2010/Investitionen 2009	-1	-140
BSV nicht gedeckter Aufwand	0	-1 043
Aufwendungen (inkl. Auslagen Lindenbaumfest)	-17 240	-10 377
Total Aufwand Spendenfonds	-17 241	-11 560
Ertrag Spendenfonds		
Kursgewinn Obligationen	1 271	4 797
Anlagesparkonto Zins	579	553
Verzinsung Spendenfonds	6 799	5 784
BSV Einrichtungsbeitrag (Differenz zu Gunsten Spendenf.)	770	0
Ertrag Spendenfonds (inkl. Ertrag Lindenbaumfest)	10 904	0
Spenden	53 988	11 985
Total Ertrag Spendenfonds	74 311	23 119
Saldo per 31.12.	1 413 141	1 356 071
Zweckgebundene Spenden Umbau Lindenbaum		
Saldovortrag 1.1.	1 085 394	329
Spenden an Umbau	2 058	1 085 065
Verzinsung Spendenfonds Umbau	5 437	0
Wertberichtigung immobile Umbauprojekte	1 092 889	0
Saldo per 31.12.	0	1 085 394



Wir danken allen SpenderInnen für die grossen und kleinen Beiträge gleichermassen. Mit Ihrer Zuwendung verhelfen Sie jungen Frauen mit einer Lernbeeinträchtigung zu einer wertvollen, auf ihre individuellen Fähigkeiten abgestimmten, erstmaligen beruflichen Ausbildung.

Spenden CHF 10 000.– und mehr

Compagna Sektion Zürich, Regula Brunner-Fond	24 000
Stiftung Binelli & Ehsam	10 000

Spenden CHF 1000.– bis CHF 9999.–

Anneliese Bochud-Zemp-Stiftung	9 000
Moriz und Elsa von Kuffner-Stiftung	5 000
Frauenverein Embrach	4 500
Frauenverein Winkel-Rüti-Seeb	4 250
Frauenverein Russikon	1 400
Frauenverein Wil	1 350
AXA Winterthur	1 000
Frauenverein Oberrieden	1 000
Gemeinde Küsnacht	1 000

Spenden CHF 500.– bis CHF 999.–

Evang. Ref. Kirchgemeinde Winterthur-Veltheim	800
Genossenschaft Migros Ostschweiz	500
Kläui Elsbeth	500

Spenden bis CHF 499.–

Beck Silvia
Boss Stephan
Bosshard-Kündig Nelly
Egli Walter und Gret
Eintages Berglauf Cup
Evangelisch ref. Kirchgemeinde Fehraltorf
Evangelisch ref. Kirchgemeinde St. Peter «Kollekten»
Frauenverein Wetzikon
Gemeinde Hittnau
Gemeinde Näfels
Geschwister Albert und Ida Beer Stiftung
Hauser Hans
Huser-Cavigelli Hans und Felice
Keller Regula
Kieser Andreas und Cornelia
Krebs-Spaling Albert und Sylvia
Kull Tool AG
Lätsch Hans
Looser Jakob
Meister Alice
Mosberger Katharina
Müller Kathrin
Niederöst Brigitte
Peter Anita
Pfenninger-Breitenmoser Klara
Pfister-Bruhin Lina
Ref. Kirchgut, Pfäffikon ZH «Kollekte»
Rüegg-Hadorn Albert und Eva
Scharpff Elisabeth
Schaufelberger Karl
Scherrer-Schnider Pia
Schmid-Rüegg Elsy
Schoch Madeleine
Schorn Hans und Rosmarie
Steinmann Peter
Würgler-Zweifel Regula
Yoga-Gruppe Bossler E.
Zanelli-Bürgler Bernadette und Markus
Zumbach Christa

Mutationen bei den Lernenden

Anzahl Lernende (inkl. Aussenwohngruppe)	am 1.1.2010	33
	am 31.12.2010	29
	Austritte 2010	13
	Eintritte 2010	9

Wohnkantone der Lernenden	Zürich	25
	Aargau	1
	Luzern	1
	Zug	1
	FL	1

Vorstand der Genossenschaft

(Stand Dezember 2010)

Präsidentin	Meierhofer Esther, Pfäffikon
Vizepräsident	Mäder Christian, Pfäffikon
Mitglieder	Baumgartner Stefan, Ebmatingen
	Naumann Jürgen, Pfäffikon
	Passchier Annemarie, Pfäffikon
	Stahel Hans-Rudolf, Pfäffikon
	von Kaenel Danielle, Auslikon
	Wenger-Stahel Nathalie-Anna, Uster

Revisionsstelle

BDO AG, Uster

Mitarbeitende (Stand Dezember 2010)

Bereich Dienste

Frei Stefan	Geschäftsleiter, Ausbildungsleiter
Adomeit Udo	Mitarbeiter Betriebsküche
Dengler Peter	Mitarbeiter Hauswart
Moawwad Safwat	Mitarbeiter Betriebsküche
Schmid Adelina	Empfang
Stierli Marlis	Administration/Personal, PC-Support
Zimmerli Werner	Hauswart

Bereich Ausbildung

Boss Stephan	Lehrer Kochschule
Bossert Susanne	Lehrerin Bewegung/Körperwahrnehmung
Feldmann Rosmarie	Berufsbildnerin Lingerie/Nähen
Fries Gaby	Lehrerin Allgemeinbildender Unterricht
Kötz Elisabeth	Berufsbildnerin Hausdienst
Notz Yvonne	Berufsbildnerin Raumgestaltung
Oberholzer Susanne	Berufsbildnerin Lingerie, Adjunktin der Ausbildung
Pappi Rosmarie	Berufsbildnerin Lingerie
Raatz Christiane	Fachstelle berufliche Integration
Randazzo Yvonne	Berufsbildnerin Hausdienst
Streiff Monika	Lehrerin Hauswirtschaftlicher Unterricht
Toggenburger Kaspar	Lehrer Gestalten
Tramm Imke	Förderunterricht
Werren Paul	Berufsbildner Betriebsküche
Zweidler Erika	Berufsbildnerin Hausdienst, Qualitätsleiterin

Bereich Wohnen

Leiser Cécile	Wohnbereichsleiterin, Fachstelle agogische Unterstützung
Franzoi-Brecht Isabella	Aushilfe Internat
Frerk Rebecca	Sozialpädagogin Internat
Hofer Esther	Sozialpädagogin Internat
Kehrl Regina	Sozialpädagogin Internat
Lendi Monica	Mitarbeiterin Internat
Lübberstedt Rahel	Sozialpädagogin Internat
Maier-Roth Rebekka	Sozialpädagogin Internat
Rottensteiner Anita	Sozialpädagogin Internat
Spörri Doris	Aushilfe Internat

Gesamttotal Stellenprocente 1 706



Lindenbaum
Ausbildung und Wohnen
Wallikerstrasse 44
CH-8330 Pfäffikon ZH
Telefon 044 953 33 66
Fax 044 953 33 77
info@lindenbaum.ch
www.lindenbaum.ch
PC 80-19427-5